Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE
ABTEILUNG 5 - UMWELT

BETEILIGUNGSPORTAL
der Regierungspräsidien

Rheinhochwasserdämme Karlsruhe
RHWD XXV (RDK) und RHWD XXVII
Dammertüchtigung
Öffentlichkeitsbeteiligung

Dokumentation

zur 1. Sitzung des Projektbegleitkreises
am 29. Juni 2017 im Regierungspräsidium Karlsruhe

TOP 1 Begrüßung

Herr Hübner, stellvertretender Leiter des Referats 53.1 – Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung, begrüßt die Teilnehmenden des Projektbegleitkreises im Gerlinde-Hämmerle-Saal des Regierungspräsidiums Karlsruhe und bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen. Nach einer kurzen Vorstellung der Vertreter des Regierungspräsidiums geht er zur Einführung in die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung des Vorhabenträgers über.

TOP 2 Einführung: Öffentlichkeitsbeteiligung durch den Vorhabenträger

Einleitend stellt Herr Hübner mit Bezug auf das „Dammertüchtigungsprogramm des Landes Baden-Württemberg“, die Notwendigkeit der Dammertüchtigung an den Abschnitten der beiden Rheinhochwasserdämme dar.

Anschließend geht er auf die allgemeinen Ziele der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung ein. Diese sind zum einen die frühzeitige Information der Betroffenen, aber auch die Anhörung und Beantwortung von Meinungen, Empfehlungen und Einwänden. Durch einen solchen konstruktiven Austausch wird früh eine große Zahl von Beteiligten an der Lösungsfindung im Projekt beteiligt.

Ziel ist es dabei etwaige Konflikte frühzeitig zu erkennen und eine möglichst mit allen Beteiligten abgestimmte Planung zu erstellen. Er stellt aber auch klar, dass diese Art der

Mitwirkung Grenzen hat und die Entscheidung letztendlich beim Vorhabenträger verbleibt. Ferner weist darauf hin, dass die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung durch den Vorhabensträger freiwillig ist. Die spätere förmliche Öffentlichkeitsbeteiligung durch die Genehmigungsbehörde ist maßgebend.

Die Aufgaben des PBK sind hierbei die Begleitung des Vorhabens in den verschiedenen Phasen des Projekts bis zur Genehmigung und die Unterstützung des Vorhabenträgers bei der weiteren Öffentlichkeitsbeteiligung.

Herr Hübner erläutert, dass sich die Planungen zum Projekt noch ganz am Anfang befinden. Bisher wurden erste Untersuchungen vor Ort durchgeführt und Grobskizzen zur möglichen Ausgestaltung der betroffenen Dammabschnitte entworfen.

Projektbegleitkreise in anderen Projekten haben gezeigt, dass für die Erreichung der Ziele neben den Sitzungen auch andere Formen der Zusammenarbeit hilfreich sind. Das Projektverständnis wird in der Regel durch gemeinsame Begehungen verbessert, diese werden auf Wunsch auch in diesem Projekt angeboten. Die Transparenz für die Teilnehmenden und der Öffentlichkeit wird in der Regel durch die Dokumentation der Sitzungen und eine „Fragen und Anregungen“ Liste sichergestellt. Durch die Veröffentlichung im Internet werden die abgestimmten Inhalte der Sitzungen der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

TOP 3 Ziele und Ablauf der Sitzung

Im Folgenden geht Frau Speil, Referentin für Öffentlichkeitsbeteiligung im RPK, auf die Ziele dieser konstituierenden Sitzung des Projektbegleitkreises ein. Vorrangig gilt es zunächst die Teilnehmenden über den Projektstand zu Informieren und anschließend die nächsten Schritte der Öffentlichkeitsarbeit zu planen. Hierzu stellt Sie anhand der Tagesordnung den Ablauf der Sitzung dar.

Bild 1: Vorstellung des Beteiligungsfahrplans

Bild 2: Projektvorstellung

TOP 4 Vorstellungsrunde und Erwartungen an den Projektbegleitkreis

Die Teilnehmenden stellen sich vor. Zusätzlich werden sie gebeten den Satz „Der Projektbegleitkreis ist meine Zeit wert, wenn …“ zu vollenden.

Bei den Erwartungen wird deutlich, dass ein möglichst schonender Eingriff in die Natur und die Berücksichtigung von betrieblichen Belangen der Industrieanlieger für die Beteiligten wichtig sind. Durch eine gute Kommunikation und einen respektvollen Umgang miteinander sollen kritische Fragen Kompromisslösungen zugeführt werden. Dadurch kann das formelle Planfeststellungsverfahren beschleunigt werden.

Die Teilnehmerliste befindet sich genauso wie die Präsentation (mit den direkt vor Ort eingetragenen Erwartungen) im Anhang.

TOP 5 Vorstellung des Projektes und des Planungsstandes

Die Vorstellung des Projektes und des Planungsstandes erfolgt in vier Abschnitten. Zunächst erläutert Frau Speil die geplanten Maßnahmen zur frühen Öffentlichkeitsbeteiligung und den sogenannten Beteiligungsfahrplan. Anschließend stellt Herr Daum, Projektleiter im Referat 53.1 des Regierungspräsidiums Karlsruhe, das Projekt vor. Abschließend stellen Herr Haug vom Ingenieurbüro Herzog + Partner (Objektplanung) und Herr Malinger vom Institut IUS Weibel & Ness (Umweltplanung) den Stand der Planungen vor.

Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung

Zunächst wird noch einmal die Zusammensetzung des Projektbegleitkreises (PBK) erläutert. Dieser setzt sich aus der Genehmigungsbehörde (Stadt Karlsruhe), Fachbehörden (z.B. Wasserwirtschaft, Naturschutz und Forst) und den Umweltverbänden als Trägern öffentlicher Belange, den Industrieanliegern sowie dem Vorhabenträger zusammen. Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mannheim wurde ebenfalls zum PBK eingeladen, konnte jedoch am ersten Termin nicht teilnehmen. Die Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurde auch eingeladen, werden jedoch auf eigenen Wunsch nicht an dem PBK teilnehmen. Ebenfalls beteiligt sind die mit der Fachplanung beauftragten Büros und die vom RPK beauftragte externe Projektsteuerung.

Anschließend erläutert Frau Speil den ersten Entwurf des Vorhabenträgers zum Fahrplan für die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung (Beteiligungsfahrplan). Dieser sieht bis zum Antrag auf Planfeststellung drei Sitzungen des Projektbegleitkreises vor. Die erste (konstituierende) Sitzung des PBK liegt zeitlich am Ende der Grundlagenermittlung bzw. dem Beginn der Vorplanung. Die zweite Sitzung des PBK ist für das Ende der Vorplanung vorgesehen. Eine dritte Sitzung soll dann am Ende der Entwurfsplanung bzw. vor Beginn der Genehmigungsplanung stattfinden. Zusätzlich sind parallel zur Planung bilaterale Gespräche mit den Industrieanliegern und mit der Stadt Karlsruhe geplant. Die ersten dieser Gespräche

haben bereits im Rahmen der technischen Grundlagenermittlung stattgefunden. Die Information der kommunalen Gremien ist ebenfalls vorgesehen. Hier sind Zeitpunkt und Umfang aber noch in der Planung.

Anregungen zu einer Erweiterung oder Anpassung der Informations- und Beteiligungsprozesses werden begrüßt und gerne entgegengenommen. (z.B. öffentliche Infoveranstaltungen o.ä.).

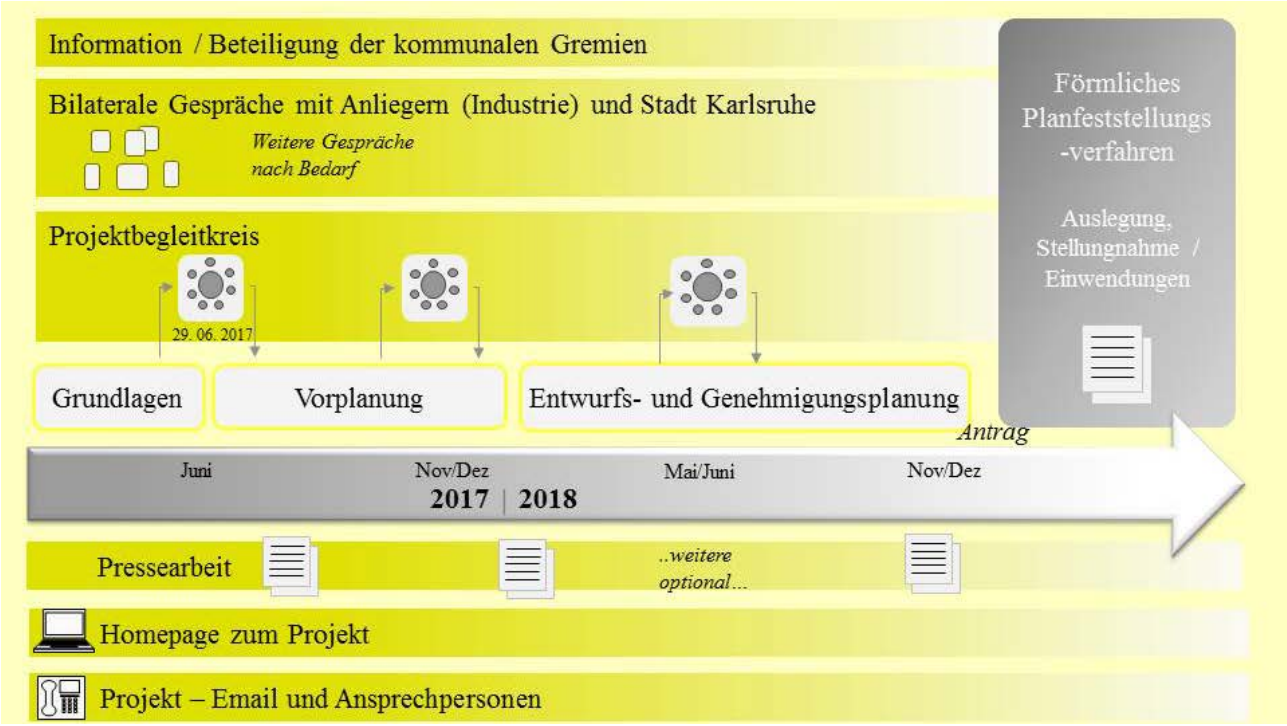

Abbildung 1: Fahrplan frühe Öffentlichkeitsbeteiligung, Stand Juni 2017

Zum Abschluss ihres Vortrags stellt Frau Speil die folgenden Grundlagen der Zusammenarbeit als Vorschlag des Vorhabenträgers im Projektbegleitkreis vor.

Rolle: Der Projektbegleitkreis (PBK) wirkt bei der Planung mit, sowie bei der Ausgestaltung der Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Anregungen des PBK werden offen diskutiert, vom Vorhabenträger geprüft und beantwortet, die Entscheidung selbst verbleibt aber letztendlich beim Vorhabenträger.

Besetzung: Die Besetzung des PBK erfolgt auf Grundlage der durchgeführten Akteurs- und Umfeldanalyse. Die eingeladenen Institutionen entsenden eine/n Vertreter/in. Änderungen in der Besetzung sind dem RP vorab mitzuteilen und bedürfen dessen Zustimmung.

Sitzungsturnus: Aktuell sind 3 halbtägige Sitzungen des PBK vorgesehen (siehe Abbildung 1). Bei Bedarf wird eine vierte Sitzung einberufen.. Die Termine werden frühzeitig angekündigt.

Kommunikation: Die Kommunikation zwischen den Terminen erfolgt per Email und/oder per Telefon.

Pressearbeit: Das Regierungspräsidium wird in der Presse über die Arbeit des PBK berichten.

Dokumentation und Transparenz nach außen: Zu jeder Sitzung wird ein Protokoll erstellt. Dieses wird mit den Mitgliedern des PBK abgestimmt und danach im Internet veröffentlicht. Im Rahmen der Sitzungen werden Fotos gemacht, die für die Dokumentation sowie die Veröffentlichung im Internet genutzt werden. Die Zustimmung der Teilnehmenden wird bei der ersten Sitzung für alle folgenden Termine eingeholt. Es gibt keine Einwände.

Die Teilnehmenden werden um Rückmeldungen zu den vorgeschlagenen „Grundlagen der Zusammenarbeit“ gebeten, spätestens bis zur Veröffentlichung der Sitzungsdokumentation.

Wichtige Dokumente, die in der nächsten PBK-Sitzung zur Diskussion oder zur Abstimmung stehen, werden möglichst vorab zur Verfügung gestellt. Zur Pressearbeit wird ergänzend vereinbart, dass die Teilnehmenden die Pressemitteilungen möglichst vorab, auf jeden Fall parallel in Kenntnis gesetzt werden, um auf eventuelle Rückfragen Dritter vorbereitet zu sein. Auf Nachfrage gibt es hierzu keine weiteren Einwände.

Die Grundlagen der Zusammenarbeit bleiben als Vorschlag stehen und werden zu gegebener Zeit neu diskutiert.

Projektvorstellung

Herr Daum, Projektleiter im Regierungspräsidium Karlsruhe, stellt das Projekt vor. Zu Beginn seines Vortrages weißt er deutlich darauf hin, dass die vorgestellten Planunterlagen lediglich als Arbeitsunterlagen oder Konzepte zu verstehen sind. Diese sollen dazu dienen den Teilnehmenden die Probleme und mögliche Konflikte der Planung anschaulich zu machen.

Dann erläutert er anhand des Organigramms kurz die Projektstruktur und gibt einen Überblick über die Zusammenstellung des Planungsteams. Die Notwendigkeit der Dammsanierung erläutert er anhand des „Dammertüchtigungsprogramm des Landes Baden-Württemberg“. Die Grundlage für dieses Programm bilden Untersuchungen der Dämme, die gemäß Landeswassergesetz durch das Land Baden-Württemberg unterhalten und betrieben werden müssen. Abhängig von dem Zustand des Dammes und der Schutzbedürftigkeit der Landnutzung hinter den Dämmen wurden diese in verschiedene Kategorien eingeteilt. Die betroffenen Dammabschnitte der Rheinhochwasserdämme RHWD XXV und XXVII in Karlsruhe wurden dabei der höchsten Kategorie zugeordnet und müssen daher dringend überplant werden.

Zur Sicherung der zu schützenden Flächen sind die Standsicherheit der Dämme, die Schaffung eines durchgehenden Dammverteidigungsweges und der Ausgleich von Fehlhöhen notwendig. Ziel ist die Umsetzung der Maßnahmen möglichst auf der vorhandenen Dammachse. Planungsfixpunkt ist dabei stets der wasserseitige Dammfuß, damit eine Einengung des Abflussquerschnitts ausgeschlossen ist. Das vorgestellte Regelprofil in Erdbauweise, in dem die wichtigsten Begriffe erklärt sind, dient dabei zunächst als Ausgangspunkt der Planung. In den Abschnitten, in denen die Umsetzung der Erdbauweise nicht möglich ist, werden Alternativen erarbeitet, untersucht und miteinander verglichen.

Herr Daum erläutert, dass die Planungen in zwei Lose aufgeteilt wurden. Los 1 beinhaltet das nördliche Ende des RHWD XXV (ca. 400 m lang) südlich der Einfahrt zum Rheinhafen Karlsruhe. Los 2 umfasst den RHWD XXVII (ca. 5 km Länge) zwischen der Rheinbrücke B10 und dem Ölhafen. Aufgrund der Länge von fast 5 km wurde der RHWD XXVII für die weitere Planung in fünf Abschnitte mit ähnlichen Randbedingungen unterteilt. Diese Abschnitte sind in der angehängten Präsentation dargestellt.

Abschließend stellt Herr Daum den Terminplan bis zum Planfeststellungsverfahren vor. Die Grundlagenermittlung ist so gut wie abgeschlossen. Die Vorplanung hat begonnen. Die werden die Bestandsaufnahmen für die Umweltverträglichkeitsstudie werden sukzessive fortgeführt. Die Planfeststellungsunterlagen sollen Ende 2018 fertig gestellt werden.

Aufgrund der hohen Priorität muss der enge Zeitplan eingehalten werden. Um möglichen Verzögerungen durch eine gegenseitige Beeinflussung der beiden Planungslose entgegenwirken zu können, werden zwei separate Planfeststellungen für den RHWD XXV und RHWD XXVII beantragt.

Vorstellung Stand der technischen Planungen

Herr Haug, Projektleiter der Planungsgemeinschaft HIL (Objektplanung), zeigt an charakteristischen Querschnitten die Herausforderungen der einzelnen Abschnitte auf. Die Querschnitte sind auf Grundlage der Bestandsvermessung und des Regelquerschnitts in Erdbauweise dargestellt.

Herr Haug erläutert zunächst die abschnittsübergreifenden Schwachpunkte des jetzigen Dammzustandes hinsichtlich den allgemein anerkannten Regeln der Technik. Neben Fehlhöhen sind dies zum einen der zu schmale Dammkronenweg, die zu steilen Böschungen und der stellenweise fehlende Dammverteidigungsweg.

Aufgrund der engen Platzverhältnisse kann das DIN-konforme Regelprofil in Erdbauweise in fast allen Bereichen nicht umgesetzt werden. Im Bereich des Rheindampfkraftwerkes (RDK) machen den Damm kreuzende technische Anlagen Sonderlösungen erforderlich. Wenn auch in geringerer Dichte, so befinden sich auch beim RHWD XXVII in allen Abschnitten Bauwerke im Damm und/oder unweit des Dammes.

Herr Haug veranschaulicht deutlich die hohen Anforderungen, die das Projekt an die Planer und den Vorhabensträger stellt. Er verweist auch auf die hohen Anforderungen seitens des Naturschutzes, auf den Herrn Malinger in seinem Vortragsteil detaillierter eingehen wird.

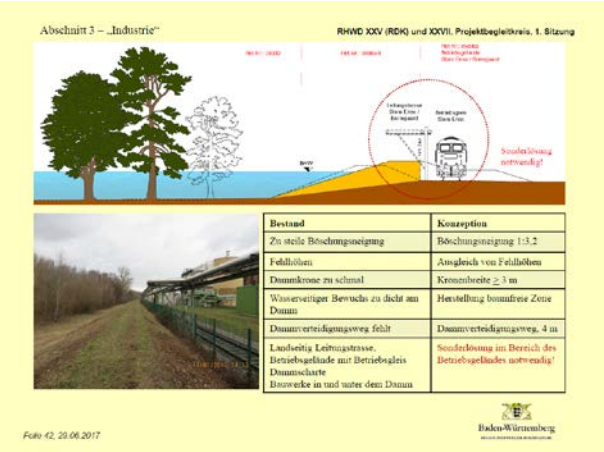

Bild 3: Randbedingungen der Objektplanung bei Abschnitt 3 „Industrie“

Bild 4: „Randbedingungen“ der Umweltplanung bei Abschnitt 3 „Industrie“

Vorstellung des Standes der Umweltuntersuchungen

Herr Malinger vom Institut IUS – Weibel und Ness (Umweltplanung) fasst einleitend noch einmal die wesentlichen Ergebnisse des Umweltscopings vom Mai 2017 zusammen. Hier ist vor allem die Ausdehnung des Untersuchungsgebietes bis zum Rhein zu nennen.

Im Folgenden beschreibt er kurz den Stand der Untersuchungen. Mittlerweile sind etwa zwei Drittel der Erfassungen abgeschlossen. Bei den Pflanzen wurden z. B. der echte Haarstrang, die schopfige Traubenhyazinthe und der ästige Schachtelhalm kartiert. Bei den Vögeln wurden typische Arten der Auen und Wälder nachgewiesen. Bei den Reptilien wurden zahlreich die Mauer- und abschnittsweise auch Zauneidechsen angetroffen. Es wurden bereits zahlreiche Fledermausarten anhand ihrer Rufe nachgewiesen. Teilweise konnte zusätzlich das Quartierverhalten untersucht werden. Derzeit finden weitere gezielte Versuche statt, zusätzliche potentiell vorkommende Arten wie z. B. die Bechsteinfledermaus nachzuweisen. Bei den Amphibien sind bisher neben dem Laub- und Grasfrosch die Erd- und Kreuzkröte nachgewiesen worden.

Anschließen beschreibt Herr Malinger die Dammabschnitte anhand der zuvor genannten Aufteilung.

Abschließend betont er, dass die durch das Vorhaben zu erwartenden Eingriffe zwar notwendig sind, aber auch Chancen bieten. So wird durch die Sanierung ein grünes Bauwerk entstehen, das bei entsprechender Pflege das Potential hat, innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit aus naturschutzfachlicher Sicht besonders wertvolles arten- und blütenreiches

Grünland auszubilden. Vielen Arten wird so die Möglichkeit geboten sich hier wieder anzusiedeln.

TOP 6 Diskussion an den Stellwänden

Frau Speil erläutert zu Beginn der Stellwandphase noch einmal das Vorgehen. Die relevanten Unterlagen sind an der Stellwand dargestellt. Gestellte und diskutierte Fragen werden dokumentiert und an die Wand geheftet. Später werden die Fragen und Anregungen in einer Liste gesammelt und im Internet veröffentlicht. Soweit die Fragen nicht gleich beantwortet werden können, geschieht dies im Laufe der Planung. Die Liste wird dementsprechend fortgeschrieben.

Bild 5: Informationsaustausch der Teilnehmer

Diskussion der Umweltuntersuchungen

Zu Beginn der Diskussion stellt Herr Malinger selbst Fragen nach möglichen Konfliktpunkten, zusätzlichem Abstimmungsbedarf und Vorschlägen für Ausgleichsmaßnahmen, um die Diskussion zu starten.

Bild 6: Diskussion an der Stellwand „Umweltuntersuchungen“

Die Rückmeldungen sind in der Tabelle „Fragen und Anregungen im PBK“ dokumentiert (Anlage 5). Die wesentlichen Diskussionen werden zu dem Untersuchungsumfang, dem Baumbestand und der spätere Pflege der Dämme geführt.

<u>Untersuchungsumfang:</u>
Auf Nachfrage, ob der Umfang bereits abschließend festgelegt und dokumentiert wurde kommt man überein, zunächst das Protokoll des Umweltscopings abzuwarten und anschließend die Notwendigkeit einer zusätzlichen Dokumentation zu besprechen.

Baumbestand:
Der Eingriff in den Baumbestand ist ein viel diskutiertes Thema. Weiterhin wird die frühzeitige Abstimmung der Rodungsarbeiten und Ausgleichsmaßnahmen mit dem Forstamt gewünscht.

Pflege der Dämme
Die frühere Unterhaltung und Pflege der Hochwasserdämme basierte auf Einsparungen und geforderter Effizienzrendite in allen Bereichen der Landesregierung. Die Abarbeitung erfolgte nach Priorisierung von unabweisbaren Maßnahmen. Seit dem Jahr 2013 wurde das Mahdregime gemeinsam mit den Naturschutzbehörden unter Einbeziehung naturschutzrelevanter Aufgabenstellungen kontinuierlich optimiert.

Diskussion der technischen Planungen

Herr Haug macht zu Beginn noch einmal deutlich, dass entlang der beiden Dämme unterschiedliche aber durchweg schwierige Randbedingungen vorliegen.

Die Abstimmung der Planungen mit den Industrieanliegern und mit der Planung „2. Rheinbrücke“ stehen im Fokus. Auch umweltrelevante Auswirkungen auf beispielsweise zu schützende Druckwasserbereiche (Urzeitkrebse) sind Teil der Diskussion.

Bild 7: Diskussion an der Stellwand "Objektplanung"

Abstimmung der Planung:
Die Industrieanlieger und das Planungsteam der 2. Rheinbrücke bitten um eine enge Abstimmung aller Beteiligten während der Planung. Da die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung ebenfalls informiert werden möchte, sind weitere bilaterale Gespräche, eventuell auch ein Gesprächskreis angedacht.

Sonderlösungen:
Sonderlösungen sind in der Regel Lösungen, die weniger Platz als die Regelbauweise in Erdbauweise benötigen aber wesentlich aufwendiger herzustellen sind. Diese müssen aber ebenfalls den allgemein anerkannten Regeln der Technik entsprechen und genehmigungsfähig sein. Beispiele sind vertikale Elemente, die stützende und/oder abdichtende Wirkung haben oder eine steilere Böschung unter Verwendung von Spezialmaterialien. Sonderlösungen sind nahezu immer kostenintensiver und unterhaltungsaufwändiger. Die zu schützenden Druckwasserbereiche sind aus dem Umweltscoping bekannt. Im Rahmen

der Baugrunderkundung wurden auch tiefere Bohrungen ausgeführt, um eventuell abdichtende Wirkungen von Sonderlösungen besser beurteilen zu können.

Diskussion der weiteren Öffentlichkeitsbeteiligung

Frau Speil bringt folgende Fragen in die Diskussion ein:

- Ist der Projektbegleitkreis vollständig oder fehlen wichtige Vertreter?
- Sind 3 Sitzungen aus Sicht der Teilnehmenden ausreichend?
- Sind weitere Maßnahmen gewünscht (z. B. Termine vor Ort)?
- Soll die Information und Einbindung lokaler Gremien erfolgen? Und wenn „ja“, wie?
- Muss die breite Öffentlichkeit einbezogen werden (z. B. durch Infoveranstaltungen)?

Vollständigkeit des PBK:

Aus dem PBK kommt die Anregung den Motorbootclub zu beteiligen. Dieser war aus Sicht des Vorhabenträgers nicht unmittelbar betroffen. Es wird aber noch einmal geprüft, ob eine Einbindung sinnvoll ist. Die weiteren Vorschläge (KVVH, WSV und MiRO) sind alle eingeladen worden, konnten aber aus verschiedenen Gründen nicht an dieser Sitzung teilnehmen. Wobei die KKVH ihre Teilnahme prinzipiell abgesagt hat.

Anzahl der PBK-Sitzungen:

Die Anzahl der PBK Sitzungen ergibt sich aus den Erfahrungswerten des Vorhabenträgers. Demnach ist etwa alle sechs Monate eine Sitzung sinnvoll. Dies findet Zustimmung. Die Festlegung für den Zeitraum der jeweils nächsten Sitzung erfolgt immer am Ende der PBK-Sitzung. Die nächste Sitzung soll am Ende der Vorplanung erfolgen, voraussichtlich Ende 2017.

Weitere Maßnahmen:

Es gehen keine Vorschläge ein.

Lokale Gremien:

Die Information des städtischen Ausschusses für Umwelt und Gesundheit (AUG) wird als notwendig erachtet, scheint aber erst nach der 2. PBK-Sitzung sinnvoll. Ein weiterer Infotermin ist eventuell nach der 3. PBK-Sitzung angedacht, bevor der Planfeststellungsantrag gestellt wird.

Öffentliche Infoveranstaltungen:

Man ist sich einig, dass eine Information der breiten Öffentlichkeit erst mit fortschreitender Planung, vermutlich nach dem zweiten PBK, sinnvoll ist. Auch wenn die breite Öffentlichkeit von dieser Maßnahme nur am Rande betroffen ist, sollte das Angebot dennoch gemacht werden. Es wird vorgeschlagen die Bürgervereine Daxlanden, Mühlburg und Knielingen auf die Veröffentlichung der PBK-Dokumentation aufmerksam zu machen und mit diesen in Kontakt zu bleiben. Die Zeitschriften der Bürgervereine können evtl. auch zur Verbreitung späterer Pressemitteilungen genutzt werden.

TOP 7 Zusammenfassung / Rückmeldung der Planer

Die Planer und der Vorhabenträger fassen noch einmal die wichtigsten Punkte zusammen, die sie für die weitere Bearbeitung aus dem Projektbegleitkreis mitnehmen.

Herr Malinger nimmt mit, dass Ausgleichs- und Kohärenzflächen frühzeitig gesucht und abgestimmt werden müssen.

Herr Haug sieht das Augenmerk auf dem sehr großen Interesse der Betroffenen an Sonderlösungen, die frühzeitig vorgestellt und abgestimmt werden sollten.

TOP 8 Vorschläge zur weiteren Beteiligung der Öffentlichkeit

Wie bereits in der Diskussion an der Stellwand dargestellt, wird die Durchführung einer öffentlichen Bürgerinformationsveranstaltung geprüft. Zusätzlich wird die Information der politischen Gremien und der Bürgervereine untersucht und ggfls. geplant.

TOP 9 Abschluss und Ausblick auf die nächsten Schritte

Wie im Beteiligungsfahrplan dargestellt, finden als nächstes weitere bilaterale Gespräche und voraussichtlich im 4. Quartal 2017 die nächste Sitzung des PBK statt. Die Dokumentation wird in den kommenden Wochen erstellt und abgestimmt. Aufgrund des breiten fachlichen Spektrums kann dies mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Sie wird vor der Veröffentlichung im Internet mit den Teilnehmenden abgestimmt. Weitere aktuelle Informationen gibt es auf der Projektseite im Internet.

RHWD XXV(RDK):

https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpk/Abt5/Ref531/Seiten/RHWD-XXVRDK.aspx

RHWD XXVII:

https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpk/Abt5/Ref531/Seiten/RHWD-XXVII.aspx

Zum Abschluss bittet der Vorhabenträger noch um Feedback zur 1. Sitzung. Dieses fällt kurz aber sehr positiv aus. Herr Hübner bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die investierte Zeit,das sehr hohe Engagement und den äußerst konstruktiven Verlauf der Sitzung. Anschließend beendet Herr Hübner die Sitzung.

Anlagen:

Anlage 1 Teilnehmerliste
Anlage 2 Tagesordnung
Anlage 3 Vorträge des Vorhabenträgers und der beteiligten Planungsbüros

Anlage 4 Fotodokumentation der Stellwände
Anlage 5 Tabelle Fragen und Anregungen im PBK

Arcadis Germany GmbH, im Juli 2017